

Die Ortsgruppe Zürich plant eine Ausstellung zum Jubiläumsjahr. Ein Werkstattbericht.

Zwischen analog und digital



«Es ist wichtig, dass etwas gemacht wird»: Guido Baumgartner, Kurator und Projektautor «Analog Digital». Fotos: Iwan Raschle

Schallplatte oder CD, Film oder Speicherchip, Handskizze oder Computeranimation? Viele mögen sich darüber streiten, Guido Baumgartner und Viktor Püschel von der SWB-Ortsgruppe Zürich haben das Oder gestrichen: «Analog Digital», ihr Ausstellungsprojekt zum Werkbund-Jubiläum, trägt nichts Trennendes im Titel, vielmehr wird nebeneinandergestellt, was tatsächlich ein Nebeneinander, ja nicht selten ein Miteinander ist: Analoges und Digitales, Handwerkliches und «Maschinelles», die Hand und die Maus oder – aktuell und dem Wort «digital» (v. lat. Digitus, den Finger betreffend, mit dem Finger) am nächsten – das Smartphone und der Finger.

Guido Baumgartner, Kurator, Ausstellungsmacher und Grafikdesigner, sieht sich denn auch nicht als Nicht-Handwerker, sondern betont: «Bildbearbeitung am Computer ist

durchaus ein Handwerk: Ich arbeite mit Tablets, muss mit der Maus sehr genau sein», und das gehe ohne das «Gespür in der Hand» nicht. Auch Viktor Püschel, gelernter Dekorationsgestalter und heute als Polydesigner 3D tätig, erlebt das Sowohl-als-auch täglich: «Ich schreiere, male, skizziere von Hand und arbeite genauso am Computer», sagt er, «das lässt sich heute kaum mehr auseinanderhalten; manchmal ist eine Methode richtig, manchmal die Kombination.»

Begegnungen zwischen Welten, Werken und Menschen

Auseinanderhalten wollen sie Analoges und Digitales in ihrer zum Werkbund-Jubiläum geplanten Ausstellung denn auch nicht, sondern nebeneinander, einander gegenüber stellen: Eine vollständig digital umgesetzte Bildkomposition etwa einer Lochkamera-Aufnahme, einen CNC-gefrästen (Kunst-

Gegenstand einem von Hand gefertigten Werk. Begegnungen wollten sie schaffen, betonen beide Kuratoren, Begegnungen zwischen analogen und digitalen Welten und Werken, Begegnungen aber auch – ganz im Werkbund-Sinn – zwischen Werken und Menschen.

Zupass kommt den beiden ihr grosses Netzwerk. «Es wird nicht schwierig sein», sagt Viktor Püschel, «viele überraschende, faszinierende Werke zu finden», eine Schwierigkeit hätte eher die Suche nach einem geeigneten Raum darstellen können. Hätte. Denn das Netzwerk – in diesem Fall der Werkbund – ersparte den beiden auch diesen möglichen Stolperstein. Viktor Püschel rannte mit seiner Idee einer Ausstellung zum Thema «Analog Digital» beim Zürcher Ortsgruppenvorstand eine offene Tür ein, ist Vorstandsmitglied Guido Baumgartner



«Unsere Ausstellung soll zum Nachdenken anregen.» Viktor Püschel, Projektautor «Analog Digital»

doch selbst als Kurator tätig – im Museum Bickel, Walenstadt, und in der IG Halle im Kunstzeughaus Rapperswil, wo das Thema von Mai bis September 2013 auf rund 400 Quadratmetern bespielt werden soll.

«Eigentlich», lacht Guido Baumgartner, «könnten wir eine Riesenausstellung zu diesem Thema machen, das Themenfeld ist weit genug». Sich der gegebenen räumlichen Situation anpassen zu müssen, sei angesichts der möglichen Breite eines solchen Projekts daher mehr Hilfe denn Hürde, schliesslich müsse selbst ein kleineres Projekt erst einmal finanziert werden. Auch hier nützen den beiden Projektautoren ihr grosses Netzwerk und die Erfahrung Guido Baumgartners als Kurator und Ausstellungsmacher. Jedenfalls sind bereits erste Gespräche mit möglichen Sponsoren

oder Projektpartnern im «Umfeld» des SWB geführt worden.

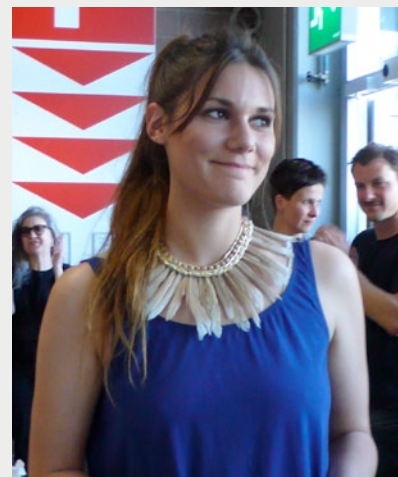
«Call for Papers»

Konzeptionell haben Guido Baumgartner und Viktor Püschel das Projekt «Analog Digital» bereits weit vorangedacht, inhaltlich, das heisst betreffend Ausstellungsgut, sind Vorschläge willkommen und erwünscht. «Wir sind offen für Ausstellungsobjekte aus der digitalen Welt bzw. aus der Welt des Handwerks und natürlich auch für Kombinationen», betonen beide, «und wir würden uns über Beiträge von Werkbundmitgliedern sehr freuen». *Iwan Raschle*

*Entgegenommen werden die Vorschläge von den beiden Autoren bis Ende September 2012 per Mail: kontakt@ba-gestaltung.ch und pueschel@profilpromotion.ch
Erwünscht ist ein kurzer Beschrieb, möglichst mit Bild.*

Nachwuchsförderung

Förderpreis des SWB Zürich



Florence Jung freut sich kurz nach dem Erhalt ihres Diploms von der ZHdK über den SWB-Förderpreis. Foto: Michael Hanak, Zürich

Dieses Jahr geht der SWB Förderpreis an die Künstlerin Florence Jung. Sie schloss die Zürcher Hochschule der Künste im Studiengang «Fine Arts» mit einer anerkannt-werten Masterarbeit ab. Den Preis, der mit 1000 Franken dotiert ist, vergab die Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Werkbunds zum vierten Mal am Freitag, 15. Juni 2012.

Während der Eröffnung der Diplomausstellung des Departements «Kunst & Medien» stellte Florence Jung zwei Schauspielerinnen mit dem Auftrag an, das Publikum positiv und negativ zu beeinflussen, indem diese mit den Besuchern in Kontakt traten und sich über die gezeigte Kunst äusseren. Konsequenterweise präsentierte die Künstlerin von ihrer Arbeit nur ein Papier, auf dem der Vorgang beschrieben war, mit dem Zusatz «keine Dokumentation»! Die Jury ist von der konzeptionellen Stringenz und der objektfreien Umsetzung überzeugt und hält Florence Jungs Arbeit für eine zukunftsweisende Kunstaktion.

Die Jury setzte sich zusammen aus Laura Arici (Kunsthistorikerin, Dozentin ZHdK), Guido Baumgartner (Kurator, SWB) und Michael Hanak (Kunsthistoriker, SWB).

*Michael Hanak, Vorstandsmitglied
Ortsgruppe Zürich*